

A photograph of a modern brick building with a sidewalk, bicycles, and lush greenery. The building is made of dark grey bricks with red-brown window frames. A sidewalk made of reddish-brown bricks runs along the building. Several bicycles are parked on the sidewalk. In the foreground, there are large black planters with pink and white flowers. A large, dense bush of white and pink roses is on the right side of the building. The sky is blue with some clouds. On the left side of the image, there is a vertical bar with blue and white horizontal stripes.

ERASMUS-BERICHT

Studium: European Master in Landscape Architecture

Gasthochschule: Amsterdam Academie van Bouwkunst

Sommersemester 2024 Januar - Juni 2024

Im Rahmen des Europäischen Masters in Landschaftsarchitektur (EMiLA) habe ich mich dafür entschieden, mein zweites Auslandssemester in den Niederlanden zu verbringen, an der Academie van Bouwkunst in Amsterdam. Ich fand es besonders interessant, dass man dort dual studiert, und ich habe mich auf Berufserfahrung im Ausland gefreut.

VORBEREITUNG

Für die Vorbereitung des Auslandssemesters selbst war es wichtig, die administrativen Seiten des Erasmus-Semesters mit den zuständigen Personen an der Leibniz Universität zu klären. Dies ging recht unkompliziert, am besten mit direkten Kontakten und Telefonaten, aber auch per Mail. Im Anschluss setzte ich mich in Kontakt mit der Academie, um mein Learning Agreement auszufüllen.

Da man dort dual studiert, muss man sich auch selbst einen Arbeitsplatz besorgen. Dafür habe ich Kontakt aufgenommen mit Studierenden des EMiLA-Netzwerks, die mir bestimmte Landschaftsarchitekturbüros empfohlen haben oder nicht. Denn man sollte bei der Jobsuche ein wenig vorsichtig sein. Die Academie verlangt zwar nur 20 Stunden pro Woche Arbeitszeit, aber die meisten Büros verlangen in der Regel 32 Stunden pro Woche (ohne die manchmal gern gesehene / erwartete Überstunden). Es ist schwierig auch als ausländische / nicht-niederländischsprachige Studierende einen richtigen Job zu finden und die meisten kriegen nur Praktikantenstellen angeboten (trotz vorheriger Berufserfahrung). Praktikantenlöhne liegen dann zwischen 400€ und 700€ pro Monat, je nach Firma und Standort (für 32 Stunden/Woche). Das ist recht wenig für die Arbeit, die von einem erwartet wird und im Vergleich zu den Lebenskosten in Amsterdam. Deswegen sollte man sich zuvor gut informieren, ob das Büro wo man arbeitet wirklich zu einem passt, sodass sich das Praktikum auch lohnt.

Ich habe im Oktober angefangen, mich für einen Job für Anfang Februar zu bewerben. Ich



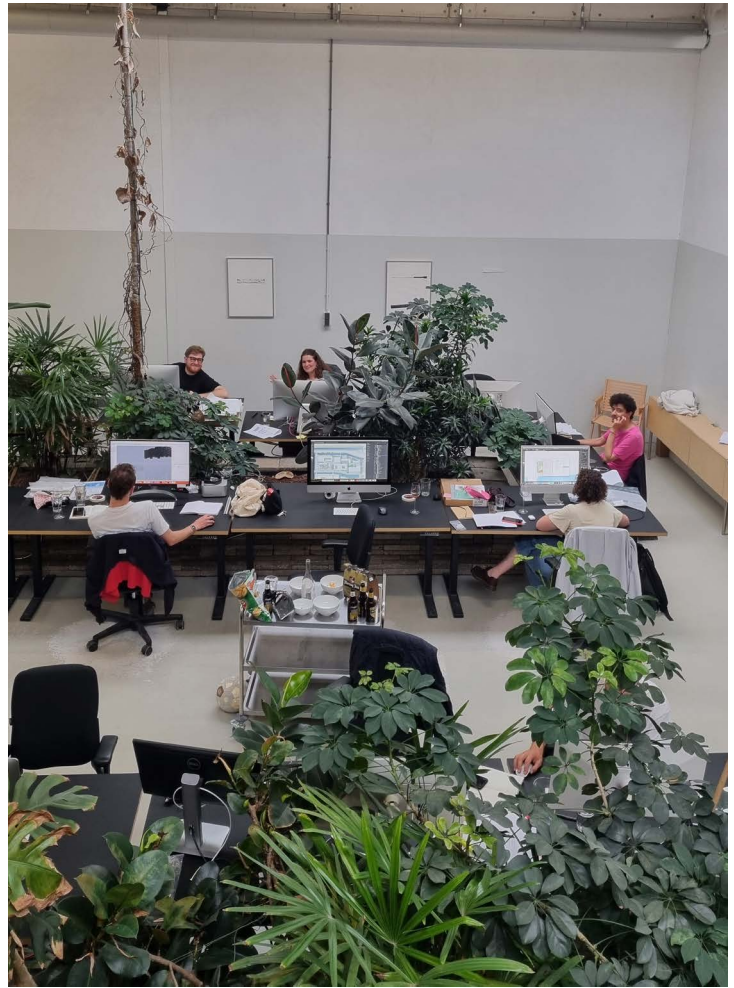
Unterricht an der Academie

habe mich bei vier Büros initiativ beworben und hatte drei Einladungen zu Interviews, allerdings nur für Praktikantenstellen. Nach den Interviews habe ich mich für das Büro BOOM Landscape in Amsterdam entschieden. Es ist ein junges Büro mit einem starken Fokus auf Design. Dort arbeiten viele Studierende der Academie (was für mich sehr positiv war). Das Team ist richtig nett und ich fühlte mich dort sehr gut aufgehoben. Ich konnte an spannenden Projekten arbeiten und mich viel austoben. Das Arbeitspensum war wesentlich, aber ich konnte es immer vermeiden, Überstunden zu machen, trotz der Teilnahme an mehreren Wettbewerben. Arbeitssprache war zwar offiziell Englisch aber ich habe schnell gemerkt, dass man nicht ganz drum herum kommt ein bisschen Niederländisch zu lernen, vor allem bei fachspezifischen Vokabeln. Ein unerwarteter Bonus war eine fünftägige Büro-Exkursion nach Albanien, um dort Projekte der Firma anzuschauen.

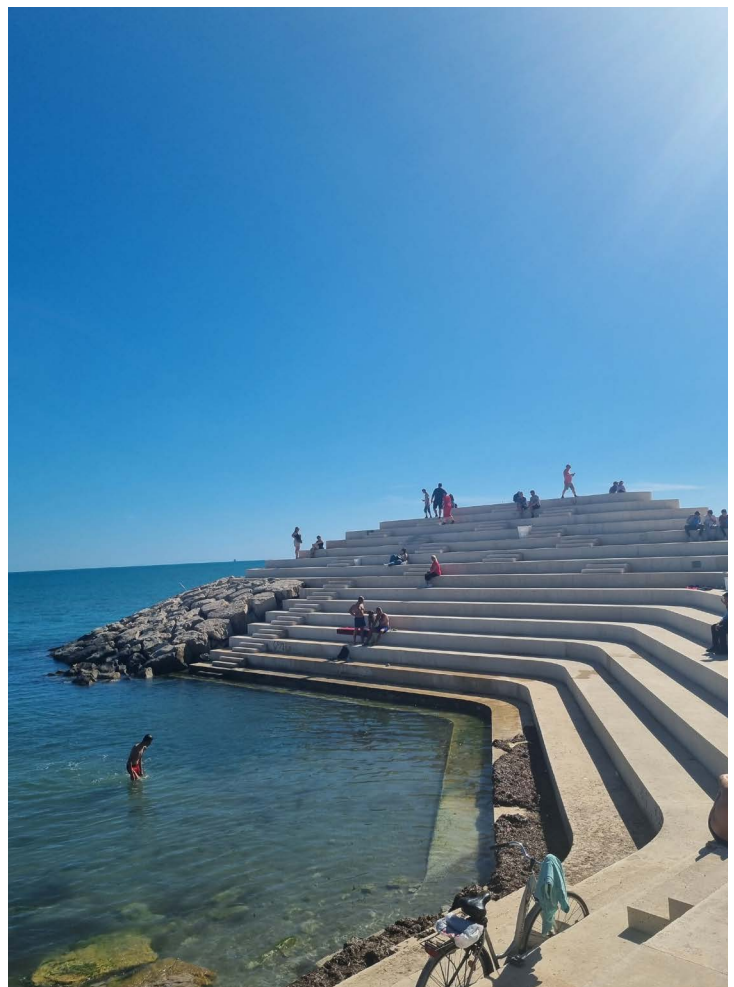
UNTERKUNFT

Es gibt eine Wohnungskrise in allen niederländischen Großstädten. Besonders in Amsterdam. Die Akademie warnt davor, bietet aber keine Unterstützung, um eine Unterkunft zu finden. Es gibt verschiedene Webseiten wo man nach Wohnungen suchen kann, wie z.B. Kamernet.nl. Ein WG-Zimmer kostet in Amsterdam um die 1.000€ im Monat. Andere Städte sind günstiger, aber man muss die Zugkosten bedenken, die man fürs Pendeln zur Akademie einplanen muss. Ich teilte mir eine Wohnung mit meinem Partner, was mich 1.500€ im Monat kostete. Das war wesentlich über meinem ursprünglichen Budget und überhaupt nicht durch mein Gehalt gedeckt, aber wir haben für den Zeitraum leider nichts anderes gefunden. Ich muss dazu sagen, dass ich meinen Kater dabei hatte, was die Suche auch erschwerte.

Ich würde empfehlen, dort nach einer Wohnung zu suchen, wo man arbeitet. Denn die Kurse an der Akademie sind nur freitags und abends. Ich hatte mich auf Büros nur in Amsterdam beworben, weil ich vermeiden wollte, nach der Arbeit für Lernveranstaltungen nach Amsterdam pendeln zu müssen. Ich habe ein bisschen zu spät herausgefunden, dass ich doch nur am Freitag Unterricht hatte. Es lohnt sich, sich so früh wie möglich den Lehrveranstaltungsplan zu besorgen, je nachdem in welcher Stadt man sich bewerben möchte und wie viel Fahrzeit pro Woche man sich zutraut. Nach den Diskussionen mit Kommiliton*innen würde ich schätzen, dass 50% der Studierenden nicht in Amsterdam wohnen. Viele haben ihre Arbeitsstelle in anderen Städten, häufig in Rotterdam und Utrecht, aber auch in Eindhoven oder Deventer.



Die Büroraumlichkeit von BOOM Landscape in Amsterdam



Büro-Exkursion nach Albanien

STUDIUM AN DER GASTHOCHSCHULE

Die Akademie ist eine Kunsthochschule und dort liegt der Fokus darauf, sich als Designer zu definieren und zu verwirklichen. Die Studierenden haben sehr unterschiedliche Backgrounds und Niveaus innerhalb der unterschiedlichen Landschaftsarchitektur-Fächern. Deswegen wird es auch von einem erwartet, dass man selber entscheidet, woran und wie man arbeitet. Ein wichtiger Teil des Studiums ist auch die Berufserfahrung. Im Idealfall sollte man Aspekte im Büro lernen, die einem bei den Aufgaben der Akademie helfen, und andersrum auch. So stellen es sich zumindest die Dozent*innen an der Akademie vor. Es gibt dort keine Profs und auch keine Forschung, es ist allgemein alles etwas lockerer und freier als an deutschen Universitäten.



Ökologie Seminar in Amsterdam



Ökologie Seminar in Amsterdam

Das Studium an der Akademie ist zeitlich begrenzt, jedoch fordernd. Ich hatte nur am Freitag Veranstaltungen. Vormittags hatten wir eine "research class", was in der ersten Hälfte des Semesters über experimentelle Kartographie war und in der zweiten Hälfte über niederländische Landschaften und Ökologie. Ich fand, dass das Ökologie-Seminar sich gelohnt hat. Wir haben immer lange Fahrradtouren gemacht (bei jedem Wetter) und richtig viel über die lokale Biodiversität gelernt. Nachmittags hatten wir ein Design-Studio "P4". Es ging um regionale Strategien, also Landschaftsdynamiken in sehr großen Maßstäben. Für diesen Kurs musste man viele Leistungen erbringen und viel Zeit investieren (10 bis 15 Stunden pro Woche). Dabei fand ich es trotzdem manchmal zu oberflächlich und war oft frustriert, nicht mehr Zeit dafür zu haben.

ALLTAG UND FREIZEIT

Der Arbeitsrhythmus in Amsterdam ist übertrieben. Ich schätze, ich habe im Durchschnitt 60 Stunden pro Woche gearbeitet (32 St/W im Büro + 8 St/W Unterricht + 20 St/W Aufgaben). Und bis zu 70 Stunden in den letzten Wochen vor den Semester-Abgaben. Bei diesem Rhythmus hat man kaum noch Freizeit und ich hatte Schwierigkeiten, Alltagsaufgaben zu stämmen. Zum Glück hatte ich sehr nette Kolleg*innen und guten Kontakt zu Kommiliton*innen, sodass ich quasi eine Art soziales Leben auch bei der Arbeit und an der Akademie hatte.

Ich habe noch nicht verstanden, wie die Vollzeitstudierenden der Akademie es vier Jahren lang durchhalten können. Mir hat ein Semester davon gereicht. Ich würde es nur an ganz bestimmte, sehr engagierte und sehr ambitionierte Studierende empfehlen, die kein Problem damit haben, kaum Zeit für Privatleben zu haben. Im gesamten Semester habe ich mich drei komplette Wochenenden für Freunde- und Familienbesuch frei genommen. Viel Sightseeing habe ich nicht geschafft und fand es manchmal frustrierend, so wenig von der Stadt gesehen haben zu können.



Exkursion nach Noord-Brabant für den Design-Studio «P4»



Abschlusspräsentation des Desin-Studios «P4» an der Akademie

FAZIT

Wie schon erwähnt, würde ich ein Austauschsemester an der Akademie nur ganz begrenzt weiter empfehlen. Es ist teuer und es lohnt sich nur wirklich, wenn man eine gute Arbeitsstelle findet. Ich denke es kann auch sinnvoller sein, unabhängig von der Akademie einfach ein Semester Praktikum in den Niederlanden zu machen. Dann müsste man sich zumindest nicht mit diesem übertriebenen Arbeitsrhythmus herumschlagen.

Trotzdem bewerte ich diese Erfahrung allgemein als positiv. Denn ich habe richtig viele talentierte, tolle Menschen kennengelernt und fachlich vieles gelernt, was so nicht an der LUH unterrichtet wird. Ich habe auch meine Zeitmanagement-Fähigkeiten bis zum Limit trainiert, was mir sicherlich später im Berufsleben nützlich sein wird. Es hat mir Lust gegeben, bald Urlaub in den Niederlanden zu machen, um endlich dieses Land zu sehen.